

## Älteste Nachrichten.

**E**s gilt im Allgemeinen als feststehend, daß die Lausitz im 6. Jahrhundert von slavischen Völkerstämmen in Besitz genommen worden ist. Um's Jahr 970 aber kam das ganze Land unter deutsche Botmäßigkeit. Zwar bemächtigte sich 1002 der Polenfürst Boleslaw Chrobry desselben, allein dessen Sohn Mieczyslaw mußte es 1035 wieder an das deutsche Reich abtreten. Von 1086 bis 1253 stand die Oberlausitz unter böhmischen Herzögen. In der letzten Zeit dieser böhmischen Oberhoheit, etwa vom Jahr 1200 an, wanderten zahlreiche deutsche Kolonisten in's Land ein, schufen aus altslavischen Dörfern deutsche Städte (Kamenz, Löbau, Görlitz, Lauban) und namentlich in den waldigen Gegenden im Norden und Süden viele neue deutsche Dörfer und gestalteten die schon vorhandenen slavischen Dörfer nach deutschem Brauch und deutschem Recht um. Ob die beiden Dörfer Kieselingswalde und Stolzenberg ursprünglich slavisch (wendisch) gewesen und dann erst durch starken Zuzug von Deutschen umgestaltet worden sind, oder ob sie als neue Ortschaften von den einwandernden Deutschen angelegt worden sind, darüber läßt sich nichts Genaueres aussagen. Doch berechtigen allenfalls zur Annahme des zweiten Falles die rein deutschen Namen der beiden Dörfer, die fast ausschließlich deutschen Familiennamen der Bewohner und ganz besonders die Anlage und Art des Dorfes, die ein durchaus deutsches Gepräge hat: am frischen Bach zieht es sich langhinstreckt dahin, die Gehöfte und Häuser liegen einzeln, von Obstgärten und Wiesen umgeben, und den Dorfbach begleitet eine breite Dorfauë. —

Kieselingswalde wird als Dorf zum ersten Mal in der Matrifel des Bischofs von Meissen, zu dessen Sprengel die hiesige Gegend gehörte, im Jahre 1346 genannt. Noch weiter zurück reichen die Nachrichten über das hiesige Rittergut. Dasselbe war um's Jahr 1260 im Besitz eines Couradus Würsingus und seiner Erben. Von diesem kam es an die Familie von Camenz. Zwei Brüder dieses Namens, Heinrich und Witego von Camenz, schenkten im Jahre 1301 am Martinstage dem Hospital zum heiligen Geist zu Görlitz den sogenannten Hospitalwald, der eben daher seinen Namen hat, nebst  $7\frac{1}{2}$  Silbermark, um „für ihr und ihrer Vorfahren Seelenheil zu sorgen,“ wie es

1301 / cod  
516

In 500  
Lofubfou

Martin

52

In Urkunde ist nicht gegeben  
L. 1301